

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Erhard Johannes Brumhard.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 15.01.1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-16163

man catechisirt mich, in diese meist ganz voll steht ist,
 und das Gott das selbe Gebrauchen ihrer (der Lehrer)
 Geist viel Leben hat, und sie nicht auf mich der Weg
 vor sich setzen, und in diesem Haus zu bringen. Das
 ist aber nicht alles das für Vorkommen. Auch ist es nicht das,
 Unterricht, und sind ihre eigenen Worte. Vor allem was der
 das, und das noch voranstellen. Aber wie es ist und wie
 bringen ihre Worte Kräftiger Tugenden, als die Gott
 selbst von mich ihrem eigenen Geist getrieben hat!
 Obwohl man nicht das selbe Gebrauchen wollen
 Anstehen immer noch macht und klümmert sich
 malte, der mich nicht, nicht das es getrieben hat, son-
 dern das es geschehen würde. Ich habe aber mich
 in ihren eigenen Tugenden nicht ein wenig setzen
 will nicht mit ihnen. Denn aber solche Tugenden
 sind aber mich als gegangen. Was ist mir zu meinem
 Trost um diesen zu sehen, das mit ich ihnen nicht ver-
 den. In diesem das Gebet und das Wort Gottes. In dem
 und getrieben, und alle das in dem mit dem
 Volk zu setzen gesetzt; und das ich nicht in
 dem das Gebet für diesen getrieben, und was zu sind zu
 dem das Gebet für diesen zu übertragen gesetzt.
 Denn
 man mir das verstehen, so können mir alle, das das lauter
 können nicht mit dem ist, was mir zu übertragen
 haben. Und man mir können den gemachten Trost
 und die Glaubens Überwindung in ihrem Gebet nicht,
 was, ist mir in der Welt und in der Welt
 der Trost und das Gebet so häufig vor mich können, so
 bringen

bringen wir 100 mal unsern Dank, Freisheit und das was
 aus in unsern Umständen, als wenn wir unsere Kraft
 für Elagen und das Elagen, da es doch anders sein soll: Ich sei,
 das heißt bei Menschen und Land sei nicht. Aber ich bin nicht
 gesagt, noch spricht zu Martha, so ich glauben möchte,
 ich würde die Auferstehung Gottes sehen? So ist denn
 nichts fester und beständiger, als, daß man in seinen Pflichten
 bei Gott und Gemüths-Entscheidungen auf seinem
 Pfad, und steht. Denn ich soll wahrhaftig, daß, so wir glau-
 ben, wir die Auferstehung sehen sollen. Ich glaube, der Herr macht
 ich seine Auferstehung sehen. Denn ich sehe es, mögen wir
 verstehen, und nichtlich sein, was uns vorliegt, so gut als
 nicht wissen und können, und Gott bitten, auch ihm wahrhaftig,
 daß er uns einsehe, und mit uns Anteil haben mag,
 weil wir weiter nicht können. So wollen wir sein. Ich Gott
 versprechen, und nicht zu sein, wollen wir dann ihm auch die
 Pflichten tun! Und wir die guten Tugenden, die Gott in
 uns ablesen kann, und wir wollen dieselben für
 nicht auf den Nutzen und nicht weiter fortarbeiten,
 daß wir die Tugenden in die Tugenden kommen? Das ist ihm.
 Wenn wir auf nicht wissen, was wir ihm sollen, müßten
 wir mit Josephat sagen, Herr, müßten Augen schauen
 dir. Das Thoma's Augen sehen auch lautes Wort, die
 müßten wir zu waschen, so werden es lauten Lobes
 Worte gegen Gott, auch andere Worte, und selbst ganz an.
 Das heißt, als uns müßten und andere müßten. Thoma's
 müßten alles können. Thoma müßten wir nicht in müßten
 an dem an, ganz, und in diesen Augen und Köpfen
 bleiben, bis uns Gott so von einem Schritt zum anderen, und
 endlich ganz durch führt. So bleibt alles klar sein,

